



21. September 2015

IN 10 SPRACHEN JETZT BEREIT ZUM EINSATZ

Die Gesundheitskarte für Flüchtlinge

Für die Ankunft in Deutschland hat das E-Health-Unternehmen **vitabook** in Kooperation mit dem **Innovationszentrum Niedersachsen** eine kostenlose Gesundheitskarte für asylsuchende Menschen zum sofortigen Einsatz vorbereitet. Die Stadt Geestland ist die erste in Deutschland, die ab sofort davon Gebrauch machen wird! Die Karte erfüllt auf Anhieb den Bedarf nach schneller, unbürokratischer, medizinischer Hilfe bei Schmerzzuständen und Medikamenten und enthält zukunftsweisend zugleich die Möglichkeit einer elektronischen Patientenakte.



Der Ablauf: Bei der Registrierung in den deutschen Behörden kann die Karte online in einem eigens programmierten E-Health-Gesundheitskonto gleich mit den Eckdaten der Person und ihrer Familie bestückt werden. Soweit vorhanden, können akute Zustände sowie aktuelle Medikamente dem Gesundheitskonto hinzugefügt werden. Damit ist die Karte von Behördenseite her aktiviert und wird dem Asylsuchenden ausgehändigt – als sein sicherer Zugang zu medizinischer Versorgung. Abgerechnet werden die Behandlungen vom Arzt direkt über die Kommunen.

Über die individuelle Kartenummer und einen Sicherheitscode gewinnen sowohl der Patient als auch Ärzte, Kliniken und Apotheker sofort eine Übersicht, wie sie Flüchtlingen im Notfall und bei einem Arztbesuch am besten helfen können. Alle, die an der Behandlung beteiligt sind, können die elektronische Patientenakte von nun an online kontinuierlich ergänzen.

21. September 2015



Was die Behörde tun kann

Die Eckdaten von Patienten können für jeden Notfall online eingetragen sowie Name und zuständige Behörde auf der Karte verzeichnet werden. Ärzte und Apotheker wissen damit, wer für die Abrechnung zuständig ist, ohne dass Krankenkassen dazwischen geschaltet werden müssen.

Was das Gesundheitskonto kann

Wichtige Daten für den Notfall, Vorgeschichte, alle aktuellen Untersuchungsergebnisse, chronische Erkrankungen, Impfungen oder Röntgenaufnahmen: Der User – Patient oder Arzt – kann alle Dokumente im Gesundheitskonto hinterlegen, Aktuelles auch mit dem Smartphone abfotografieren und ins Konto senden.



Was Arzt & Klinik tun können

Patienten und Ihre behandelnden Ärzte bzw. Kliniken können online Befunde einsehen und die Patientenakte bearbeiten. Sie können sie dem Heilungsverlauf entsprechend im Gesundheitskonto aktualisieren. Dem Patienten selbst steht die jeweils aktuelle Leseansicht zur Verfügung.

Was die Apotheke tun kann

Apotheker können online verordnete Medikamente in der Gesundheitskarte eintragen und verwalten. Allergien und Unverträglichkeiten werden verzeichnet. Wechselwirkungen können online ausgeschlossen werden. Die Deutsche Apothekerzeitung hat hilfreiche [Quellen zur Übersetzung](#) zusammen gefasst.

HINTERGRUND

21. September 2015

Seit dem Beginn der Flüchtlingswelle wird der Ruf nach gesundheitlicher Versorgung täglich lauter. Die Bundesregierung plant die Gesundheitskarte für Asylsuchende – jedoch nach wie vor ohne relevante Gesundheitsdaten. Die Versorgung wurde auf der Landesebene in die Kommunen verlagert.

Bundesländer wie Nordrhein-Westfalen, Hamburg, Bremen, Berlin und Brandenburg wollen innerhalb der nächsten Monate die herkömmliche Gesundheitskarte in Kooperation mit Krankenkassen auf den Weg bringen. Die gesetzlichen Krankenkassen verlangen einen Pauschalpreis von 220 Euro pro Flüchtling im Monat – unabhängig davon, ob er oder sie die Karte überhaupt nutzt; auch 10 Euro Verwaltungsgebühr und 8 % Umsatzbeteiligung stehen zur Diskussion

Der Unterschied zur herkömmlichen Gesundheitskarte

Die Abrechnung der Ärzte erfolgt jedoch in diesem Fall direkt über die Kommunen – insofern müssten die Krankenkassen nicht involviert werden. Patienten sollen von Zuzahlungen befreit werden. Laut DAZ will der Bund „die rechtlichen Voraussetzungen schaffen, damit die Länder, die eine Gesundheitskarte für Flüchtlinge wollen, diese mit möglichst geringem Verwaltungsaufwand einführen können“.

Genau diesem Umstand trägt die **Gesundheitskarte für Flüchtlinge** bereits Rechnung. Die Health-Card (3 bis 5 Euro Herstellungspauschale), die von vitabook auf der Grundlage ihrer im Jahr 2012 preisgekrönten E-Health-Lösungen entwickelt wurde, ermöglicht ab sofort den kürzesten Weg zwischen Behörde, Patient und Arzt. Sie schließt die Dokumentation der wichtigen therapeutischen Maßnahmen mit ein. Auf dem zugehörigen Online-Gesundheitskonto wird nicht nur Name, Geburtsdatum und vorläufige Adresse der Flüchtlinge verzeichnet, sondern darüber hinaus die Krankengeschichte, die der unmittelbaren Behandlung bedarf. Sowohl Ärzten als auch Kliniken und Apotheken wird so ermöglicht, im Schulterschluss eine Therapie einzuleiten, sich auszutauschen, abzustimmen und den Verlauf zu verfolgen bzw. laufend online zu aktualisieren. Die Health-Card ist für Flüchtlinge kostenlos und kann einzeln, aber auch für Familien genutzt werden. In Bad Fallingb./ Niedersachsen ist gerade ein neues Drehkreuz zur Aufnahme flüchtender Menschen entstanden. Geestland setzt spontan als erste Gemeinde Niedersachsens die neue Health-Card ein.



Bei der Entwicklung der Gesundheitskarte für Kriegsflüchtlinge kam dem Startup-Unternehmen vitabook.de seine große Erfahrung im Bereich seiner E-Health-Produkte zugute. „Mit der Mechanik Implantatausweis in Verbindung mit unserem NotfallQR und dem Pflegedienst-Zugang konnten wir fast aus dem Stand genau die Lösung für die Kommunen realisieren, die im Moment so dringend gebraucht wird“, so der Gründer Markus Bönig*. „Wir haben die komplette IT-Lösung bei vitabook bereits entwickelt und im Einsatz – und können sie nun den Asylsuchenden kostenlos zur Verfügung stellen.“

* Das ausführliches Interview mit Markus Bönig lesen Sie auf der nächsten Seite



„Jetzt ist die Zeit, die Health-Card zur Verfügung zu stellen.“

vitabook-Gründer Markus Bönig über die Notwendigkeit einer schnellen humanitären und medizinischen Versorgung

Wann haben Sie beschlossen: „Die Gesundheitskarte für Flüchtlinge muss sofort her!“?

Der Tod des kleinen Jungen, der am Strand gefunden wurde, hat die ganz Welt schockiert. Als Familienvater kann man sich vorstellen, dass der Vater sich wünscht, dass der Tod seines Kindes nicht umsonst gewesen ist.

Wie erleben Sie die Situation?

Sie ist allgegenwärtig. Gestern sah ich flüchtende Menschen zu Fuß auf der Autobahn. Auf einmal war die ganze Situation nicht mehr 5000, sondern nur noch 50 km entfernt. Die Notwendigkeit einer humanitären und die medizinischen Versorgung steht im Vordergrund. Durch unser vitabook-Konzept hatten wir die Möglichkeit, die Gesundheitskarte innerhalb einer Woche auf den Weg zu bringen. Und genau das haben wir getan.

Inwieweit betrifft das die aktuelle medizinische Versorgung der Menschen, die vor Kriegen flüchten?

Für sie brauchen wir hier dringend Gesundheitskarten, die nicht nur die Abrechnung, sondern auch ihre gesundheitliche Situation im Auge haben. Mit dem, was wir gebaut haben, kann eine Behörde vom Fleck weg loslegen.

Was genau läuft bei Ihrer Gesundheitskarte für Flüchtlinge leichter für die zuständigen Behörden?

Konkret geht es darum, dass bislang jede Behörde im Einzelfall eine Bescheinigung ausstellen muss, die sagt, dass ein Arztbesuch zulässig ist. Hier haben NRW, Bremen und Hamburg ja bereits einen weiteren Schritt beschlossen. Sie möchten mit der Gesundheitskarte eigentlich nur bewirken, dass die Kostenübernahme für den Arzt und die Klinik garantiert sind. Das ist der eine wichtige Teil. Das Dokument soll nicht jedes mal neu, sondern quasi pauschal für schmerzstillende Behandlungen und Medikamente erstellt werden.

Und diesen Bedarf deckt das vitabook-Modell ab?

Ja, genau das kann unsere Health-Card leisten. Der Beamte erstellt diesen Bescheid bzw. diese Blanko-Kostenübernahme; scannt das Dokument, das dann einfach in unser Gesundheitskonto kommt und mit der Health-Card verknüpft wird. Dieses Dokument kann der behandelnde Arzt ansehen, sich ausdrucken. Die Rechnung kann der Arzt einscannen und in das vitabook Gesundheitskonto seines Patienten hochladen. Mit dem Hinweis „ist eine Rechnung“ liegt diese online der Behörde vor, die sie bezahlt.

Was unterscheidet dieses Modell denn von der anvisierten Lösung mit den Krankenkassen?

Die Krankenkassen wollen jetzt 220 Euro pro Monat und Flüchtling von der jeweiligen Kommune haben = 2.640 Euro – egal, ob Betroffene krank waren, oder werden. Für die Behörde eine sehr teure Versicherung. Denn wenn es nur um schmerzstillende und Akutbehandlungen geht, ist das meines Erachtens viel zu viel Geld als Pauschale. Nehmen wir mal nur Jesteburg mit 8.000 Einwohnern. Hier sind 270 Flüchtlinge, was 2.640 Euro im Monat bzw. 712.800 Euro im Jahr bedeutet. Für das Geld können sieben Ärzte Vollzeit bezahlt werden.

Wie teuer ist ein „normaler“ Patient pro Monat?

Die gesetzlichen Krankenkassen haben im Schnitt pro Versichertem und Monat 279 Euro Kosten – dann aber mit allem Drum und Dran und nicht nur Basis-Basis-Basis, wie bei der Versorgung von flüchtenden Menschen, bei denen ja nur Schmerztherapie und Medikamente bezahlt werden. Eigentlich ist es ein Skandal, dass die Kassen sich hier gesund stoßen wollen. Dann wollen die Kassen zusätzlich noch zehn Euro Verwaltungsgebühr.

Wie hoch sind Ihre Kosten bei der Health-Card?

Wir bieten dieselbe Funktion an. Aber: Bei uns kostet die Software nichts und die Karten einmalig einen Pauschalpreis, je nach Druckmenge drei bis fünf Euro. Für die Kommunen selbst kommen dann die tatsächlichen Arztkosten für die Patienten hinzu, die wirklich behandlungsbedürftig sind, statt generell eine fette Pauschale.

Der Furcht vor Islamisierung setzt Angela Merkel die Aufforderung entgegen, dass wir uns in Deutschland ganz einfach auf unseren eigenen Glauben besinnen können und ihn konsequenter praktizieren. Teilen Sie ihre Meinung?

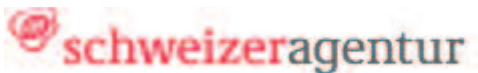
Ja. Ich bin Christ, für mich ist die Vorstellung, seinen Glauben zu leben, völlig normal. Dazu gehört, Fremden zu helfen. vitabook wurde als Sozialunternehmen gegründet. Mein Vorbild dabei war der Vision Summit 2007. Ich habe Cisco Systems mit dem Ziel verlassen, mein unternehmerisches Können in den Dienst sozialer Probleme zu stellen. Und ein soziales Problem dieses Ausmaßes hatte die Welt das letzte Mal nach dem zweiten Weltkrieg.

21. September 2015



Die Email-Adresse für alle Kommunen, die mit vitabook in Kontakt treten möchten: info@ordermed.com

Pressekontakt:



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Rose Schweizer & Katrin Reichelt
 Lindenbrunnen 8 D-77855 Achern
 T: +49 (0) 7841 / 684 10 60
<http://www.schweizer-agentur.de>

Links:

Gesundheitskarte für Flüchtlinge
www.vitabook.de/refugee
www.vitabook.de/refugee/#/kommune
www.vitabook.de
www.implantatausweis.de
www.vitabook.de/connect
www.notfallqr.de
www.iz-nds.de

